

Literatur auf der MARABOUT-SEITE:

Kritischer Blick auf das literarische Schaffen von Tahar Ben Jelloun

Der 1944 in Fes geborene marokkanische Autor Tahar Ben Jelloun genoss mit der marokkanischen und der französischen eine zweisprachige Grundschulausbildung. Die gymnasiale Bildung erfolgte jedoch vorwiegend in französischer Sprache, eine Tatsache, die sein späteres Leben maßgeblich beeinflussen sollte.

Vor seiner ersten Romanpublikation - *Moha le fou, Moha le sage* (dt: Der Gedächtnisbaum, 1989) im Jahre 1978 veröffentlichte der junge Autor bereits Gedichte und betätigte sich als Herausgeber einer Gedichtanthologie.

Der Roman *Der Gedächtnisbaum* verhalf Tahar Ben Jelloun in Frankreich zum literarischen Durchbruch. Die Hauptfigur Moha ist im Maghreb wohl bekannt. Moha der Verrückte, Moha der Weise schläft auf einem Baum, dem Baum der Erinnerung und erzählt seine Geschichten. Den besonderen Reiz dieses Buches – wie auch der nachfolgenden Romane – macht das Nebeneinander von oft erbarmungsloser Realität und poetischer Phantasie aus. Dabei spart der Autor auch Themen wie Homosexualität oder Unterdrückung der Frau, die in der arabischen Welt zum Teil noch immer tabuisiert sind, nicht aus.

Nach erfolgreich abgelegtem Abitur nimmt Ben Jelloun ein Studium der Philosophie an der Universität in Rabat auf. Dieses wird 1965 unfreiwillig unterbrochen. Wegen des Verdachts, die Demonstrationen von Studenten und Arbeitslosen für mehr Demokratie vom März 1965 organisiert zu haben, wird Tahar Ben Jelloun, gemeinsam mit 94 anderen Studenten, in militärische Straflager zwangsversetzt, zunächst nach El Hajeb, dann nach Ahermemou, im Osten Marokkos. Nach anderthalb Jahren wird er entlassen und kann sein Studium 1968 wieder aufnehmen.

Im Oktober desselben Jahres beginnt er mit der Tätigkeit als Philosophielehrer am Gymnasium Charif Idrissi in Tétouan, wird jedoch nach Casablanca, ans dortige Gymnasium – Mohamed V. - versetzt.

Bald darauf verfügt das Innenministeriums, den Philosophieunterricht an Gymnasien zu arabisieren. Da er dafür nicht ausgebildet ist, entschließt sich Tahar Ben Jelloun seine Heimat zu verlassen. Am 11.9.71 kommt er in Paris an, findet in einem Studentenwohnheim Aufnahme und wird durch eine karitative Organisation mit monatlich 500 Francs unterstützt.

Ab 1972 schreibt Ben Jelloun für die französische Zeitung *Le Monde*, veröffentlicht Gedichte und Romane und wird mehrfach ausgezeichnet. 1987 wird er für *La Nuit sacrée* (dt: *Die Nacht der Unschuld*, 1991) mit dem wohl angesehensten französischen Literaturpreis geehrt, dem Prix Goncourt; 2004 folgt für den Roman *Das Schweigen des Lichts* der hoch dotierte irische Literaturpreis IMPAC.

Großes Aufsehen erregt Tahar Ben Jelloun international mit zwei Büchern, in denen er einmal den Rassismus und zum anderen den Islam kindgerecht aufbereitet: *Le Racisme expliqué à ma fille* (1997; *Papa, was ist ein Fremder?* 1999) und das im Jahre 2002 erscheinende Buch *L'Islam expliqué aux enfants*, das noch im selben Jahr in deutscher Übersetzung (*Papa, was ist der Islam?*) auf den Markt kommt. Grundlage beider Bücher sind die Gespräche mit seiner Tochter Mérième. Spätestens seit diesen Veröffentlichungen wird er nicht allein im eigenen Lande, sondern auch bei uns als Kenner nicht nur der marokkanischen sowie der gesamten arabischen Literatur als Ratgeber hinzugezogen, sondern auch, wenn es sich um die meist komplexen politischen Angelegenheiten arabischer Länder handelt. Ob es um das Schwerpunktthema "Arabische Liga" der Frankfurter Buchmesse 2004 oder die jüngsten sozialpolitischen Umstürze des sog. Arabischen Frühlings (Vgl. *L'étincelle**) geht, immer wird seine Meinung - auch von schwergewichtigen bundesdeutschen Medien - nachgefragt.

Mit den Themen Einwanderung und Rückkehr berühren vieler seiner, zum Teil eng an die eigene Biografie angelehnte Bücher die beiden Kulturen, in denen sich auch der Autor, der jährlich mehrere Monate in seiner Heimat verbringt, zeitlebens bewegt, die arabisch-marokkanische und die europäisch-französische.

* *L'étincelle* (wörtlich: Der Funke; dt: *Arabischer Frühling*; Übersetzung: Christiane Kayser. Berlin 2011); Essay zum aktuellen Umbruch in der arabischen Welt. Paris 2011.